



Auf Erkundungstour: Daniel Müller mit seinen Figuren Sigi und Lisa auf der Schauenburg.

Ein Reiseführer für Einheimische: Daniel Müller hat Tipps für alle 51 Städte und Gemeinden im Kreis

Ortenau-Experte werden

Manchmal lernt man die Besonderheiten einer Region erst mit Abstand so richtig zu schätzen. So ging es auch Daniel Müller (33): Fünf Jahre hatte der gebürtige Acherner in Stuttgart als Mediengestalter gearbeitet, bevor er wieder in die Ortenau kam, um an der Offenburger Hochschule Medien- und Informationswesen zu studieren. Damals dominierte bei ihm das zwiespältige Gefühl, von der Großstadt in die Provinz zu ziehen.

»Am Anfang habe ich mich gefragt: Was kann man hier überhaupt machen?«, erzählt er. Doch dann begann er, die Region zu erkunden: »Man muss nur ein Stück in den Schwarzwald fahren, ein paar Schritte laufen und schon steht man auf einem Gipfel mit einem genialen Ausblick.« Doch in Reiseführern wurde er oft nicht befördert: »Da ist die Region oft wenig vertreten.« Das brachte ihn auf die Idee für seine Bachelor-Arbeit: »Grundkurs Ortenau. In 51 Lektionen zum Ortenau-Experten.«

»Es soll ein Reiseführer für Menschen vor Ort werden – mit Dingen, die jeder Ortenauer einmal gesehen haben sollte«, skizziert Daniel Müller sein Ziel. Jede »Lektion« entspricht dabei einer Gemeinde des Landkreises. »Jede Stadt und jedes Dorf hat seine Besonderheiten. Haslach ist für Heinrich Hansjakob bekannt, Renchen für den »Simplicissimus«. Ich wusste zwar noch halbwegs über meinen Wohnort und die Umgebung Bescheid, da hörte es jedoch auch schon auf. Ich denke, dass es vielen – gerade Jüngeren – ähnlich geht«, erklärt er. In seiner Fibel hat er pro Gemein-



51 Städte und Gemeinden der Ortenau mal drei: Das macht eine Fibel mit 153 Ausflugs Tipps.

de eine Besonderheit aus den Kategorien »Brauchtum & Tradition«, »Flora & Fauna« und »Spaß & Action« vorgesehen. Macht insgesamt 153 Ausflugs Tipps, die in erster Linie Spaß machen sollen und die Leser nebenbei zu wahren Ortenau-Experten machen.

»Am Anfang habe ich Freunde gefragt, was man hier gemacht haben muss – und vor allem, was sie mit der Ortenau verbinden wie Kirschen, Mountainbiken oder Herbstfesten«, erzählt er. Und dann ging er auf Erkundungstour.

Inzwischen sind 70 Tipps fertig, also fast die Hälfte des Pensums, das Layout steht: Alle Fotos hat Daniel Müller selbst aufgenommen, alle Orte selbst besucht. Auch sämtliche Texte stammen aus seiner Feder: »In Reiseführern wird man oft mit Fakten überhäuft«, sagt er. »Ich will vor allem Lust machen. Der Stil ist lässig,

kumpelhaft – so, wie man auch in einem Blog schreiben würde.«

Doch ins Netz will er den »Grundkurs Ortenau« nicht stellen, der soll richtig gedruckt werden. Sogar die Illustrationen zeichnet Daniel Müller selbst, scannt sie ein und digitalisiert sie.

Unübersehbar: Da hat jemand Spaß an seiner Arbeit: »Es wäre toll, wenn jemand anhand der Tipps Dinge unternimmt, die er sonst nicht gemacht hätte.«

Die Bachelor-Arbeit ist fast fertig, dann will Daniel Müller alles komplettieren. Und dann? »Ich würde die Fibel am liebsten im Eigenverlag herausbringen«, sagt er. Wer schon neugierig auf das Ergebnis ist, kann auf Daniel Müllers Website www.neuewildnis.com seine E-Mail-Adresse hinterlassen: Interessenten werden dann informiert, sobald der Reiseführer erscheint. **nat**

KOSTPROBEN

Jeder Ortenauer ...

... sollte nach Klein-Amerika gereist sein

Hmm, was genau hat das Geotop »Schärtenkopf« im Lautenbacher Herrschaftswald mit Amerika zu tun? Na dessen Vegetation, denn dem Wanderer eröffnet sich dort ein Anblick, den man in Deutschland normalerweise sonst nicht zu Gesicht bekommt.

Circa 100 amerikanische Douglasien lassen die heimischen Nadelbäume klein erscheinen und verpasstem dem Gebiet rund um einen erloschenen Vulkan seinen Spitznamen »Klein-Amerika«. Ein Förster pflanzte die exotischen Samen 1890 aus, um den im Zuge des Holzbedarfs der Industrialisierung kahlgeschorenen Bergen wieder eine freundlichere Frisur zu verpassen. Und den Übersee-Riesen gefiel es am Gipfel der 2000-Seelen-Gemeinde so gut, dass sie inzwischen eine Größe von bis zu 60 Metern erreicht haben. Experten sind sich einig, dass das Klima und die guten Böden dazu führen, dass Deutschlands größter Baum in einigen Jahren in Lautenbach besichtigt werden kann.

* Wenn euch dann jemand darauf anspricht, könnt ihr entgegen »Ich kannte die schon, bevor sie fame waren!«

... sollte die 140 Stufen des Buchkopfturms hinaufgestiegen sein

Was unternimmt eine Gemeinde, die von Touristen hauptsächlich wegen der tollen Höhenlage einiger Ortsteile aufgesucht wird? Na einfach noch ein paar Meter draufsetzen und einen Aussichtsturm bauen!

Und wie soll dieser heißen? Unter Einbeziehung der Oppenauer Bevölkerung konnte sich der Vorschlag »Buchkopfturm« zum Glück mit den meisten Stimmen gegen Einsendungen wie »Geld-Grab-Turm« durchsetzen. Starttrompeter Walter Scholz spendierte dem 28 Meter hohen Koloss aus 13 Tonnen Stahl und einer Verkleidung aus Weißtanne zur Eröffnung im Mai 2015 sogar ein Trompetensolo. Seitdem können Wanderer die Aussicht vom Panoramaturm in Oppenau-Maisach über das Renchtal, die Rheinebene und die Vogesen genießen, ein Selfie mit Partner oder Partnerin auf dem »Liebesbänkle« knipsen oder sich unter www.buchkopfturm.renchtal.de im Vorfeld die schönsten Wanderrouten aussuchen.

DANIEL MÜLLER